

Aktuelle Berichte

Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage

Juni 2016

Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen robust. Im ersten Quartal 2016 ist das reale Bruttoinlandsprodukt saisonbereinigt um 0,7 Prozent gewachsen. Für das zweite Quartal erwarten wir einen moderateren Aufschwung, unter anderem da der positive Effekt des milden Winterwetters aus dem ersten Quartal entfällt. Des Weiteren kann der Ausgang des Brexit-Referendums zu Verunsicherung führen. Einen begrenzten Konjunkturdämpfer könnte der deutsche Arbeitsmarkt aber im Hinblick auf seine robuste Entwicklung überstehen. Erhebliche Risiken bestünden aber mittel- und langfristig, wenn es zu Dominoeffekten käme und die EU geschwächt würde (die Einschätzung des IAB finden Sie im Aktuellen Bericht 13/2016 unter: http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller_bericht_1613.pdf). Aus den Schwellenländern kommt wenig neue Dynamik für die deutsche Wirtschaft – die dortige Entwicklung bleibt schwach. Am Arbeitsmarkt steigt die Beschäftigung weiter.

Das **außenwirtschaftliche Umfeld** ist **heterogen**. So ist die US Wirtschaft im ersten Quartal um nur 0,2 Prozent gewachsen. Im

Euroraum hingegen setzte sich die konjunkturelle Erholung mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 Prozent fort. Dynamik gab es in Spanien (+0,8 %) und Frankreich (+0,6 %). In Griechenland ist die Wirtschaftsleistung um 0,5 Prozent zurückgegangen. Das Vereinigte Königreich konnte im ersten Quartal um 0,4 Prozent zulegen. Nach der Brexit-Entscheidung könnte es nun allerdings zu einer Rezession kommen.

Die positive deutsche Wirtschaftsentwicklung im ersten Quartal geht Hand in Hand mit einer merklichen **Expansion im Außenhandel**. So sind die Exporte um 1,0 Prozent gestiegen – nach einem Rückgang im Vorquartal. Die kräftige inländische Nachfrage ließ die Importe sogar um 1,4 Prozent zunehmen. Vor der Brexit-Entscheidung hatten sich die Konjunkturerwartungen der Exporteure bis zuletzt verbessert. Es ist allerdings möglich, dass diese nun nach unten angepasst werden.

Die **Investitionen** sind im ersten Quartal **deutlich gestiegen**. Mit einem Plus von 1,9 Prozent bei den Ausrüstungsinvestitionen und 2,3 Prozent bei den Bauinvestitionen wurde das Wachstum aus dem Vorquartal sogar noch übertroffen. Der positive Effekt

des milden Winterwetters bei den Bauinvestitionen wird im zweiten Quartal allerdings auslaufen.

Die **treibende Kraft des Wirtschaftsaufschwungs** bleibt der **inländische Konsum**. Die kräftige Inlandsnachfrage erklärt, warum sich die deutsche Wirtschaft so robust gegenüber den Unwägbarkeiten von außen zeigt. Die privaten Konsumausgaben haben in den letzten beiden Quartalen um je 0,4 Prozent zugelegt, die Konsumausgaben des Staates sind im ersten Quartal um 0,5 Prozent gestiegen (nach +0,9% im Vorquartal). Finanzielle Spielräume entstehen bei den privaten Haushalten durch die positive Entwicklung bei Beschäftigung und Löhnen, bzw. beim Staat durch zunehmende Steuereinnahmen.

Am Arbeitsmarkt nehmen immer mehr Personen eine Beschäftigung auf. Dieser Trend setzt sich fort, auch wenn der Zuwachs nicht mehr so kräftig ist wie zu Jahresbeginn. Gleichzeitig geht die Arbeitslosigkeit zurück. Da viele Flüchtlinge an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik teilnehmen, steigt die Unterbeschäftigung allerdings deutlich an. Das IAB-Arbeitsmarktkorridor ist im Juni spürbar um 0,5 auf 102,8 Punkte gestiegen. Die Beschäftigungsaussichten sind stark positiv und auch die Erwartungen für die Arbeitslosigkeit haben den negativen Bereich verlassen.

Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke
E-Mail: britta.gehrke@iab.de
- Prof. Dr. Enzo Weber
E-Mail: enzo.weber@iab.de